

EXPEDITION INS TEEREICH

IM HELLEN LICHT KANN SICH KEINER DIE BARDAME SCHÖN TRINKEN.
ODER WARUM SITZEN TÜRKEN SO GERNE UNTER NEONRÖHREN?
EINE ERHELLENDE RECHERCHE

TEXT HANNA ENGELMEIER FOTO MIRKO ZANDER

Die Neonröhre ist der Plastikmonoblocksessel unter den Leuchtmitteln – so praktisch und so hässlich. Das finden zumindest die meisten Deutschen und wundern sich über die Festbeleuchtung in türkischen Cafés. Die Deutschen tun der Neonröhre allerdings schon deswegen unrecht, weil sie sie falsch benennen. Das Edelgas Neon leuchtet rot, während die verpönten leuchtenden Stäbe meistens mit einer Mischung aus den Gasen Argon, Xenon und Krypton gefüllt ist. Je nach Anteil der verschiedenen Gase entstehen verschiedene Stufen von weißem Licht. Weißes Licht empfinden wir als kalt, und kalt ist unbeaglich. Das klingt nicht nur intuitiv einleuchtend, sondern wurde auch in der Kruithofschen Behaglichkeitskurve nachgewiesen, die den Zusammenhang von Farbtemperatur und Helligkeit darstellt.

Dass helles Licht auch seine Vorteile hat, zeigen türkische Herrenclubs von Duisburg-Maierich bis Berlin-Kreuzberg. Frauen haben in der Regel keinen Zutritt, es gibt keinen Alkohol, und damit auch nicht die Versuchung, sich im Dämmerlicht die Bardame schön zu saufen. Die Erklärung dafür? „Dunkles Licht zieht einen moralisch runter, das entspricht nicht dem türkischen Gemüt.“ Das findet zumindest der freundliche Betreiber von Café Köylüm, Waldemar-Ecke Adalbertstraße in Berlin Kreuzberg. Die Kruithofsche Behaglichkeitskurve ist im Köylüm auch ziemlich unerheblich, denn „wie Sie sehen spielen wir hier Karten und so, da braucht man einen guten Überblick.“

Dieser etwas zu gute Überblick ist es, der seit der flächendeckenden Einführung der Leuchtstoffröhren ab 1938 im privaten Raum als unangenehm empfunden wird. „Licht ist Öffentlichkeitsherstellung,“ schreibt der Technikhistoriker Matthias Götz in seinem Aufsatz „Nichts als Licht. Nichts als ein Bericht“ und dichtet weiter: „Alles Schwarz wird schwärzer, je mehr Licht vorher vorhanden war.“ Dann also lieber gleich im Dunkeln Skat kloppen, um es möglichst intim zu haben.

Im öffentlichen Raum haben die Neon- und Leuchtstoffröhren von Anfang an einen ganz anderen Status. In den 20er Jahren, als Leucht-

stoffröhren hauptsächlich als Reklameträger dienten „verkörperten sie alles, was den Zeitgeist ausmachte: Modernität, Geschwindigkeit Bruch mit allen traditionellen Formen. (...) Die Neonröhre war die Lichtversion der Stromlinie.“ So Wolfgang Schivelbusch, Autor des Buches „Licht, Schein und Wahn“. Als Vorreiter in Sachen „Bruch mit allen Traditionen“ hatte man das türkische Herren-Café an sich bisher nicht betrachtet, zumindest nicht von außen. Innen ist man da auch nicht anderer Ansicht: „Also mit Tradition hat die Beleuchtung bei uns eher nichts zu tun,“ sagt der Betreiber von Köylüm, „wir sehen uns nur einfach gern an wenn wir ausgehen. Heller ist eben schöner.“

Die Frage nach den Leuchtstoffröhren bringt also eher Dunkel ins Licht des türkisch-deutschen Verständnisses vom netten Café. Auch Lichtdesigner geben die türkischen Beleuchtungsvorlieben Rätsel auf. Hauke Griesecke, Lichtdesigner aus Hamburg, kann nur orakeln: „Vielleicht hängt ja die kalte Lichtfarbe mit der heißen Außentemperatur in der Heimat zusammen.“ Dann macht er eine Pause und sagt: „Oder es liegt daran, dass es einfach billiger ist? Leuchtstoffröhren sind ja meist Energiesparlampen.“

Sparsam ist in der Regel auch der Rest der Einrichtung. Viele der Cafés entstanden in den 60er und 70er Jahren und waren oft die einzigen Treffpunkte für die, die als Gastarbeiter kamen und als Mitbürger mit Migrationshintergrund blieben. Ästhetische Parallelen gibt es zu westdeutschen Jugendzentren, bevor es dort Graffiti- und Breakdancekurse gab. Dort war es auch immer schon egal, wie der Raum aussieht, wenn die Leute darin die richtigen waren. Die Leuchtstoffröhre hängt überall da an der Wand, wo die Form der Funktion insofern folgt, als dass über die Form gar nicht nachgedacht wurde, und sie eine zufällige Begleiterscheinung der Funktion ist. Die Beleuchtungsgestaltung des türkischen Herrencafés erfüllt den höchsten Anspruch des Innenraumdesigns: Sie lässt das Design verschwinden. Was für eine Erholung.***